

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 100.

Dienstag den 29. August

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die Bezirksagenten der Feuerversicherungs-Gesellschaften werden benachrichtigt, daß zu Folge der Ministerial-Berurtheilung vom 12. August d. J. (Reg.-Blatt Seite 208) die vierteljährigen tabell. Verzeichnisse über ihre Vertragsabschlüsse etc. nicht mehr einzureichen sind, daß dagegen das Oberamt von Zeit zu Zeit Gelegenheit nehmen wird, ihre in §. 23 der Instruktion vom 28. Mai 1852 vorgeschriebenen Versicherungsbücher einzusehen.

Den 25. August 1865.

K. Oberamt. Bölk.

2½

An die Ortsvorsteher.

Für den Zweck der Bildung der Geschwornenliste des nächsten Jahrs hat der Vorsteher einer jeden Gemeinde unter Zugiehung der beiden ersten Gemeinderäthe im Anfang des Monats September ein Verzeichniß der innerhalb der Gemeinde wohnhaften Personen, welche nach Art. 59, 60 und 61 des Gesetzes vom 14. August 1849 (Reg.-Blatt von 1849, Seite 412 f.) zu den Verrichtungen eines Geschwornen fähig sind, zu fertigen und dasselbe spätestens vom 10. September an acht Tage lang auf dem Rathhause zu jedermanns Einsicht aufzulegen. Im Uebrigen wird auf das Regierungsblatt von 1849, Seite 414 f., Art. 63—67, hingewiesen.

Nagold, den 25. August 1865.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

N a g o l d. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Revisions- und Abhörprotokolle der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen ad 30. Juni 1864 auf den 1. September d. J. hieher einzusenden.

Den 24. August 1865.

K. Oberamt. Bölk.

2½ K. Oberamtsgericht Nagold.

Schuldenliquidation.

In der Gantzfache des Schwäfers Christian Kummer von Sulz hat man zur Schulden-Liquidation und den gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 29. September,

Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Gläubiger und Absonderungsberechtigten auf dem Rathhause zu Sulz persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegen-

schafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, den 26. August 1865.

K. Oberamtsgericht.
Ger.-Akt. Ziegler.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Holz-Verkauf.



Auf dem Rathhause zu Wörnersberg kommen zum öffentlichen Aufsteich:

1) Am Dienstag den 5. September, Vormittags 9 Uhr,

aus den Staatswäldungen Heidelbeergefäll und Radwiesbuckel 1:

95 Nadelholzstangen, 4 1/2 — 7" stark, über 50' lang,

6 1/2 Klafter buchene Scheiter,

4 3/4 " " " Prügel,

35 1/2 " " tannene Scheiter,

9 1/2 " " " Prügel,

2 1/4 " " " buchene Abfallholz,

119 3/4 " " " tannene Abfallholz,

58 " " " tannene Rinde.

2) Am Mittwoch den 6. September,

Vormittags 9 Uhr,

aus den Staatswäldungen Altgehäu 3, Leimengrubenwald, Herzogsbühl u. s. w.:

1 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
3 " " " buchene Anbruchholz,
30 3/4 " " " tannene Scheiter,
42 1/4 " " " Prügel,
32 1/4 " " " Reisprügel,
90 3/4 " " " Abfallholz,
82 1/4 " " " Rinde.

Altenstaig, den 25. August 1865.

K. Forstamt.

Keller, Aß.-B., g. St.

Revier Hoffstett.

Steinlieferungs-Akkord.

Ein Abstreichsakkord über die Lieferung und Befuhr von ca. 1500 Koglast guten Kalksteinen zu Kleingeschlag auf die Schindelhardtsteige bei Hoffstett wird

Freitag den 1. September,

Vormittags 9 Uhr,

im Försterhaus zu Hoffstett vorgenommen, wozu hiemit Akkordliebhaber eingeladen werden.

Hoffstett, den 25. Aug. 1865.

K. Revierförster

Gottschid.

Revier Hoffstett.

Ueber die Anlage eines neuen Holzabfuhrwegs von circa 150 Rutben im Staatswald Kornhalde bei Oberweiler, und über das Zerklleinern von ungefähr 500 Koglast Sandsteinen auf andern Waldwegen, werden

Freitag den 1. September,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Försterhaus Abstreichsakkorde vorgenommen, wozu hiemit Akkordliebhaber eingeladen werden.

Hoffstett, den 25. August 1865.

K. Revierförster

Gottschid.

Privat-Bekanntmachungen.

Gebäude.
Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 5. September zu Bierbrauer Friedrich Dengler freundlichst einzuladen.

Johann Jakob Spieß, Buchbinder,
Sohn des Joh. Jos. Spieß, Zeugmachers,
Christine Katharine Braun,
Tochter des Joh. Georg Braun, Küfers.

Colonia.

Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft.

Grundkapital und Reserven 8,488,818 Gulden.

Die Gesellschaft versichert Mobiliar, Waaren, Vieh, Ernterzeugnisse wie überhaupt bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschaden und zwar zu mäßigen festen Sätzen ohne Nachschußzahlung.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zu jeder näheren Auskunft empfehlen sich

Stuttgart im August 1865.

Carl Diem, Haupt-Agent,

sowie die Agenten:

Gottlob Knodel, Kaufmann in Nagold,
Gemeinderath Kleuk in Hatterbach.

Nagold.

Solche, die nach



Amerika



reisen oder auswandern wollen, kann ich fortwährend durch Dampf- oder Segel-schiffe über die Seehäfen **Havre, Hamburg, Bremen, Rotterdam und Liverpool** zu den billigsten Preisen befördern.

Zur Mitte September sind schon Alforden mit mir abgeschlossen und lade ich zu weiterer Betheiligung unter Zusicherung reeller Bedienung ein.

J. C. Pfeleiderer.

21

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen und Handel.** Lehrplan nebst Bericht franko. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in **Bruchsal** (Baden).

Nagold.

Vor 8 Tagen vom Sonntag auf den Montag und heute Nacht wurde mir aus meinem Krautgarten bei Bierbrauer Sauter's Schiefmauerwies sämmtliches Kehl-kraut und Kopfstohlkraben entwendet. Wer mich auf die sichere Spur des Thäters führen kann, dem sichere ich bei Verschweigung seines Namens einen Kronenthaler Belohnung zu.

Den 28. August 1865.

Kübler, Schreiner.

Nagold.

Der von Freunden meines Sohnes Gottlob veranstaltete Abschied am vergangenen Sonntag Abend hatte eine solche zahlreiche Betheiligung erfahren, daß ich mich gedrungen fühle, hiefür, sowie für die dem nun lieben Geschiedenen erwiesene

Liebe und Freundschaft und die wohlthunende Theilnahme gegen mich und die Meinigen den herzlichsten Dank auf diesem Wege auszudrücken. Besonders gelte dies den H. H. Mitgliedern des verehrl. Lieberkranzes, welche zur Feier der Abschiedsstunden in so freundlicher Weise beitrugen.

Engelwirth Dürr.

Nagold.

Die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche mein Sohn Gottlieb während seines Besuches in elterlichen Hause hat erfahren dürfen und welche sich noch besonders herzlich und wohlthunend am Abend vor seinem Abgang aussprach, verpflichten mich zu innigstem Danke, und veranlassen mich, dieses öffentlich auszudrücken.

Alt Schwänenwirth Günther's
Bittwe.

21

Poppeltal, Oberamts Freudenstadt. Floßholz-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft am Montag, 4. Sept., Vormittags 10 Uhr, im Huch zu Poppeltal aus dem eine Viertelstunde davon entlegenen, auf Göttinger Markung gehörigen Waldtheil Spielberg ca. 1100 Floßholzstämme, gerade, leicht und mit starkem Ablass, wozu Liebhaber höflich eingeladen sind.

Röfleswirth Lieb
aus Freudenstadt.

Egenhausen, Oberamts Nagold. Stockholz-Verkauf.



Aus unserem Privatwald im Geiselthau zwischen Spielberg und Altenstaig an der Landstraße verkaufen wir am Samstag, 2. Sept., Nachmittags 1 Uhr,

18 Klafter aufgemachtes gutes rothtan-neues Stockholz.

Zusammenkunft beim Durchlaß.

Ehret und Schwarz.

Wichtig für Schweißfußleidende.

Meine so rühmlich bekannten Schweißfüßeln, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Wicht- und Rheumatismus-Leidenden zu empfehlen sind, hat für Nagold und Umgegend allein auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Herr Jakob Grüninger, Schuhmachermeister, im alten Waldhorn, in Nagold.

Frankfurt a. D., im August 1865.

71. **R. v. Stephani.**

31

Nagold.

Empfehlung.

Nachdem ich die Thierarzneischule mit Erfolg absolviert habe, biete ich hiemit hier und in der Umgegend meine Dienste an und bitte um geneigtes Zutrauen.

Thierarzt Finkenbeiner.

21

Unterschwandorf.

Von Freiherrn G. v. Rechler wird demjenigen, der einen Jagdrevier auf den ihr zustehenden Jagden, und zwar auf der Markung Hatterbach, Weibingen, Oberschwandorf und Unterschwandorf so zur Anzeige bringen kann, daß Bestrafung ein-treten kann, eine Belohnung von **sechs Gulden**

ausgesetzt und sind derartige Anzeigen an den Hausvogt Raub in Unterschwandorf zu richten.

Kisten-Verkauf.

Am Freitag den 1. Sept.,
Mittags 3 Uhr,
werden vor unserer Fabrik 30 Stück leere
Kisten, verschiedener Größe, sowie ca. 1/2
Kloster eichenes Küblerholz im öffentlichen
Ausschreib verkauft.
Spinnerei b./Felsbauhen, 20. Aug. 1865.
3/4 G. Sannwald u. Comp.

Malz (Eräber),

der Kübel voll zu 6 kr., ist immer zu ha-
ben bei Bierbrauer Hauser.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.
1000 fl.

Pflegschaftsgeld liegen in einem oder meh-
reren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zum
Ausleihen parat. Joh. Gg. Hammer.

Emmingen,
Oberamts Nagold.



Ein gelber Rattenfänger hat
sich bei mir eingestellt, welchen
der Eigenthümer gegen Entrich-
tung der Einrückungsgebühr und des Zut-
tergeldes abholen kann.

Johann Georg Renz.

Beuren,
Oberamts Nagold.

150 Gulden

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat.

Pfleger Jak. Fried. Seeger.

Nagold.

Es sind sofort
100 Gulden

auszuleihen. Von wem? sagt die
Redaktion.

Walldorf,
Oberamts Nagold.



Ein schwarzer junger Hund
ist mir bei Freudenstadt zugelaufen,
den der Eigenthümer gegen
Vergütung der Kosten abholen kann bei
Christian Walz,
Zubmann.

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altensteig.
Kornbrod	8 Pfd. 26 fr.	26 fr.
Mittelbrod	" " 22 fr.	" fr.
Schwarzbrod	" " 18 fr.	" fr.
1 Kreuzerweck schwer	8 P. 2 D.	6 P. 2 D.
Ohnenfleisch	1 Pfd. — fr.	— fr.
Rindfleisch	1 " 9 fr.	10 fr.
Schmalz	1 " 6 fr.	— fr.
Kalbheisch	1 " 8 fr.	9 fr.
Schweinefleisch mit Speck	12 fr.	13 fr.
do. ohne Speck	11 fr.	12 fr.
Butter	1 Pfd. 25 fr.	— fr.
Rindschmalz	1 " 30 fr.	— fr.
Schweineschmalz	1 " 24 fr.	— fr.
Eier 6 Stück	8 fr.	— fr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 24. August 1865.			Altensteig, 23. August 1865.			Freudenstadt, 19. August 1865.			Calw, 19. August 1865.			Tübingen, 18. August 1865.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	4 9	3 50	3 42	4 6	3 58	3 45	—	—	—	4 15	4 9	4 —	—	—	—
" neuer	3 48	3 28	3 6	3 30	3 21	3 18	—	—	—	3 54	3 48	3 48	3 41	3 36	3 22
Kernen	—	—	—	5 45	5 24	5 18	5 44	5 37	5 30	5 48	5 39	5 30	—	—	—
Haber	4 —	3 48	3 45	—	4 —	—	4 6	4 —	3 54	—	—	—	—	—	—
Gerste	4 12	3 52	3 42	4 15	4 13	4 10	—	—	—	3 38	3 31	3 20	3 41	3 35	3 28
Weizen	—	5 —	—	—	5 9	—	—	—	—	—	—	—	—	4 12	—
Roggen	4 15	4 13	4 12	4 40	4 38	4 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	5 33	—	—	4 20	—	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
am 25. August 1865.
Wien fl. 947
Pr. Friedr. d. d. fl. 956 — 57
Holl. 10 fl. St. fl. 952
Rand. Dutten fl. 537 — 88
20 Kranten-St. fl. 930 — 31
Engl. Sovereigns fl. 11,60 — 58
Dollars in Gold fl. 2,28 — 29

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 25. August. Gestern Abend 9 Uhr 45 Min.
traf Graf Bismarck hier ein, stieg im Hotel Marquart ab und
hatte sofort eine Konferenz mit Freiherrn v. Varnbüler, der
auch diesen Morgen eine nahezu dreistündige Besprechung mit ihm
hatte. Um 11 Uhr 45 Min. reiste der preussische Premierminister
nach Baden-Baden weiter. (S. V. 3.)

In Stuttgart schreitet der Bau des Bahnhofes rasch
vorwärts mit Hilfe ausländischer Arbeiter. Die weiteren Staats-
bauten, wie die neue Post und die Bauschule, werden den
Privatbauern große Concurrenz machen in Betreff des Arbeiter-
Personals. Borerst aber schießen immer die neuen Häuser wie
Pflöcke auf, als wollten sie sich beeilen, noch vor dem eintretenden
Arbeiter-Mangel unter Dach zu kommen. — Der Hof des neuen
Schlosses hat nun seine bronzene Wache, die Reiterstatue Eber-
hards, des Schöpfers der Universität Tübingen, verloren. Sie
wurde von ihrem Posten abgelöst und bezieht nach einigen Wo-
chen ihre nächste Wache im alten Schlosse. — Daß man nicht
über die Schwabenstrecke hinaus ist, zeigte sich bei der Ablösung
dieses Reiterpostens. Man vergaß das Maß am Thor zu nehmen,
ob der Reiter auch durchzuwässern vermöge, und bis man sich
hin und her besonnen, mußte Gesterer 15 Stunden Halt machen.
Dann erst brach man den Schlüsselstein des Thorbogens aus —
und nun ging's! (E. Ehr.)

Stuttgart. Zum sog. Landexamen hatten sich neuer 74
Schüler vaterländischer Lehranstalten gemeldet, von denen 25 in
das Seminar zu Blaubeuren aufgenommen wurden.

Tübingen, 25. August. Auf dem heutigen Obstmarkt
wurde viel Frühobst, meistens Äpfel, zugeführt und der Saß
von 5 fl. 48 kr. bis 6 fl. und 6 fl. 12 kr. verkauft.

In Großenhain wurden in vergangener Nacht ein Bür-
ger mit seiner Frau ermordet und ihr Haus in Brand gesteckt;
lehterer wurde alsbald bemerkt und dabei der Mord entdeckt.

Die 40. Jahresversammlung deutscher Naturforscher und
Ärzte wird vom 18.—23. September in Hannover abgehalten.

Viele unserer Leser haben vielleicht ihr Französisch, das sie
in ihrer Jugend mühsam erlernt haben, aus dem Übungsbuche
von Ahn gewonnen. Der Verfasser dieses Buches, das sehr
viel Auflagen erlebte, ist im 68. Lebensjahre zu Neuß bei Köln
gestorben.

Berlin, 22. Aug. Es ist davon die Rede, daß die Re-
gierung in nächster Zeit gegen den Nationalverein Schritte zu
thun beabsichtige.

Berlin, 24. August. Die „Börsenzeitung“ berechnet, daß
jede neupreussische Seele in Lauenburg bei einem Abstandsge-
lde von 2 Millionen dem preussischen Budget 40 Thaler kosten wird.
Der Cours ist gegen früher — Handelsgeschäfte derart sind lange
nicht mehr vorgekommen — nicht unerheblich gestiegen.

Der Elberfelder Zeitung ist aus Salzburg telegraphisch ge-
meldet worden, daß die beiden Großmächte demnächst am Bun-
destag den Antrag stellen würden, den Großherzog von Ol-
denburg als Candidaten für die Herzogthümer anzuerkennen,
nachdem sie selber ihn anerkannt hätten.

Bis zum 15. September müssen die in Gastein gefaßten
und in Salzburg unterschriebenen Verträge über das fernere
Provisorium in Schleswig-Holstein ausgeführt sein. Die
definitive Lösung ist zur Zeit deshalb nicht gelungen, weil der
Stein des Anstoßes die Präzidentenfrage ist. Oestreich möchte
den Herzog von Angustenburg nicht fallen lassen und den von
dem Großherzog von Oldenburg erhobenen Anspruch nicht aner-
kennen; Preußen will dagegen von dem Herzog Friedrich nichts
wissen, obschon das Volk in Schleswig-Holstein ihn sehrlich
wünscht.

Der Koch des Prinzen Alfred von England, der demnächst
in den Dienst der Königin Victoria übertreten sollte,
ein stiller, gefesteter Mann, bereits reiferen Alters, wurde in
Bonn zur Nachtzeit von dem einjährigen Freiwilligen Graf
Eulenburg durch Säbelschläge in den Kopf, getödtet. Der Herr
Graf hat vorläufig — Stubenarrest erhalten. Angenommen, der
Koch hätte das Unglück gehabt, den Herrn Grafen zu tödten —
würde er jetzt wohl auch in seiner Stube sitzen? Bereits ist von

Selten des englischen Hofes die bestimmte Erwartung einer entsprechenden Genußnahme gehörigen Orts ausgedrückt worden.

Wien, 25. Aug. Es ist definitiv bestimmt, daß J. M. v. Gahlenz die oberste Verwaltung in Gollheim übernimmt. — Gerüchtweise verlautet, daß der Herzog von Augustenburg zum Obrist und Inhaber eines österreichischen Regiments ernannt werden solle.

Die Wiener haben den Geburtstag ihres Kaisers im Prater gefeiert und sich bei guten Würsten und Backhühnern wohl sein lassen. Man behauptet, es wären an 300,000 Menschen beisammen gewesen und die Hauptbelustigung habe in Tänzen, Sackhüpfen und Stangenklettern bestanden. Um 5 Uhr kam der Herr Bürgermeister Zelinka, sah sich das Treiben an und entsendete ein glückwünschendes Telegramm an den Kaiser in Salzburg. Einige schwarzroth-goldene Deutsche verlangten, daß die Musik das Lied vom deutschen Vaterland spielen sollte, man spielte rasch einen ungarischen Tanz und es that auch gut.

Die Nachricht, daß der Herzog Friedrich um seinen Abschied als preussischer Major des ersten Garderegiments eingekommen sei und ihn auch erhalten habe, bestätigt sich.

Es hat dem Kaiser Napoleon nicht beliebt, auf eine Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen zu warten. Nachdem er von Arenenberg den Bodensee befahren, hat er sich am 21. nach Luzern begeben, von wo er am 22. über Alpnach und den Brünig nach Interlaken und Thun reiste.

Schaffhausen, 22. Aug. Ueber die Freigebigkeit des Kaisers Napoleon während seines Aufenthaltes auf Arenenberg wird der „Bad. Volksz.“ von vier Folgendes mitgetheilt: Viele Private erhielten Geschenke, eine Menge Bittsteller wurden berücksichtigt, worunter ein alter, kranker Pole, und 64 Aussichts hindernde Pappelbäume ließ er fällen und dafür 250 Franken zahlen. Dem Kapitän des Dampfsbootes „Arenenberg“ gab er 100 Franken, den vier Matrosen zusammen 200 Franken, ferner bestimmte er etliche Anbehalte. Daß die auch die Angestellten der Bahn und das Personal der Sonderzüge nicht leer ausgingen, läßt sich denken. Täglich waren viele Leute auf dem Schloß, wo alles Etiquettewesen abgeschafft schien. Der Kaiser soll sehr fröhlich gewesen sein und will bald wieder kommen.

Wie man dem „Schweizer Vater“ aus Zürich schreibt, haben sich alle Vereine der Schüler des eidgenössischen Polytechnikums, welche in ihren Statuten das Duell grundsätzlich als Satisfaktion für zugefügte Beleidigungen vorsehreiben, entweder aufgelöst oder die bezüglichen Bestimmungen aus ihren Statuten gestrichen. Nichts desto weniger sind erst ganz kürzlich wieder drei oder vier Polytechniker in Folge von Duellen relegirt worden.

Paris, 23. August. Man liest im „Avenir national“: „Am Klartag geht aus dem zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich getroffenen Uebereinkommen das hervor, daß der deutsche Bund überhaupt nicht mehr zählt. Alles ist ohne ihn geschehen. Man hat noch nicht einmal aus Höflichkeit sich die Mühe gegeben, ihn zu Rathe zu ziehen. Was ist nun aus jenem patriotischen Aufschwunge des Frankfurter Bundestags geworden, der so laut die Bückigung Dänemarks verlangte? Was ist es jetzt mit der diplomatischen Agitation der Herren v. Bunt und v. d. Pfordten? In Düppel sind München und Dresden eben so sehr besiegt worden, wie Koponbogen. Es bleibt den Mittelstaaten nichts Anderes übrig, als unter den Beschlüssen von Gastein das Haupt zu beugen. . . .“ Was das Schicksal der Herzogthümer selbst anbelangt, so meint der „Av. nat.“, daß die möglichste Verlängerung des Status quo gleich sehr im Interesse der beiden Großmächte liege; seitdem eine so ruhrende Ausöhnung zwischen Wien und Berlin stattgefunden, möge der Augustenburger sich mit Geduld woffnen; Europa, das so friedensbedürftig sei, werde, Angesichts der preussisch-österreichischen Umarmung, sich wieder sicher fühlen.

Dem Flottenfest in Gherbourg folgt ein zweites in Vrest. Man glaubt, daß in Vrest der Besuch von Paris, London und andern großen Städten noch viel stärker werde als in Gherbourg. Abdel-Kader ist in Begleitung eines Dolmetschers und noch 3 Arabern ebenfalls dabin gereist. An offiziellen artigen Toasten für den Kaiser und die Königin Victoria wird es auch da nicht fehlen. Dem Fest in Gherbourg ist aber eine scharfe Kritik nachgefolgt, darin die französischen Schiffe und ihre Einrichtung arg mitgenommen werden. Den Kaiser wird es nicht wenig verdrie-

hen, daß seine Flotte der englischen nicht überbürtig sein soll. Am schärfsten werden die neuen Panzerschiffe Solferino und Magenta getadelt.

Je näher der Prozeß gegen Jefferson Davis heranrückt, desto höher steigt das allgemeine Interesse an dem Ausgang desselben. Nichts als der Tod von Davis wird einen großen Theil der Bevölkerung befriedigen. Selbst die mächtigsten Männer sprechen mit Besorgniß von der Möglichkeit, daß die Regierung sich mit seiner Verbannung begnügen könnte. Wenn die Bevölkerung des Nordens bittere Gefühle gegen den Süden hat, so rühren sie von derselben Ursache her, da sie von Davis als von einem Wesen sprechen macht, das kaum menschliche Empfindungen in der Brust trägt. Diese Ursache ist die unglückliche und infame Behandlung, welche die gefangenen Soldaten des Nordens in den südlichen Gefängnissen erduldet haben. Wenn man bedenkt, daß in Andersonville die Rebellen die nördlichen Gefangenen auf ein Stück Land zusammenferdeten, wo sie nicht einmal ein Zelt zum Obdach hatten, wo eine tropische Sonne auf ihre Schädel herunterbrannte, wo sie nicht Nahrung genug bekamen, um einen Hund am Leben zu erhalten, so kann man sich nicht verwundern, daß Körper und Geist zugleich erlagen. Es ist eine Thatsache, und zwar eine Thatsache, die man nicht ohne Schaudern ins Auge fassen kann, daß um dieses Feld in Andersonville herum 15,000 nördliche Gefangene begraben liegen! Rieber und Hunger streckte sie alle ins Grab. In den regelmäßigen Gefängnissen, welche mindestens Schutz gegen Hitze oder Kälte gewährten, waren die Leute so zusammengedrückt, daß es fast unmöglich war, in den Stuben zu athmen. Wenn sie aus Fenster gingen, um ein wenig Luft zu schnappen, wurden sie von der Schildwache draußen niedergeschossen. In Libby, hart an Davis Wohnung, sind die Gefangenen wörtlich verhungert. Ihre nördlichen Freunde erfuhren es und sandten ihnen Kisten voll Nahrungsmittel. Diese Kisten wurden in Schuppen direkt vor den Gefängnissen niedergesetzt, so daß die Leute sie von ihren Fenstern aus sehen konnten, aber die Behörden weigerten sich, sie zu vertheilen. So starben die Gefangenen den Hungertod, Angesichts des Ueberflusses! Der Schmerz in den trauernden Familien über die, die in der Schlacht gefallen, ist kaum zu vergleichen mit dem Kummer der Mütter, die da wissen, daß ihre Söhne langsam und elend vor Hunger und an Krankheiten zu Grunde gegangen sind. Man könnte fragen, ob Davis, ob General Lee wußte, wie die südlichen Gefangenen behandelt wurden? Der Norden ist überzeugt, daß sie es wußten, und darum, wie ich bemerkt, ist das Verlangen, daß sie es mit dem Leben büßen sollen, wie empörend es auch lauten möge, nicht ohne Rechtsfertigung. Es ist nicht das wilde Schreien des Pöbels, vielmehr ist es so tief und allgemein, daß die Regierung der ganzen Stärke der öffentlichen Meinung im Norden zu widerstehen haben wird, falls Davis davonkommen sollte.

In Nordamerika ist der Gang der Dinge kein sehr befriedigender. Der Präsident Johnson entspricht nicht völlig den Erwartungen, die man nach seiner Vergangenheit und nach seinem ersten Auftreten in seinem hohen Amte von ihm zu erwarten berechtigt war. Wie es scheint, ist es den Rebellenfreunden gelungen, ihn zu einer Milde zu stimmen, welche für die Nähe der Union höchst bedenklich erscheinen muß. Parteien, wie die südstaatlichen Sklavenjunker, bringt man nicht durch Milde zur Besinnung. Solche Parteien wollen herrschen um jeden Preis und es ist keine Wahl, als den Frieden und die Ordnung des Staates fortwährend durch sie erschüttern zu lassen oder sie mit eiserner Gewalt niederzubalten. Bereits erheben die kaum gedemüthigten Sonderbündler wieder hier und dort übermüthig ihr Haupt, und geht es in dem jetzt beliebten Styl noch eine Weile fort, so wird eines nicht fernem Tages die Rebellion wieder in vollen Klammern stehen. Sollte sich vollends bestätigen, daß der Präsident damit umgehe, Jefferson Davis zu begnadigen und in Freiheit zu setzen, so würde dem öffentlichen Rechtsgefühl ein schwerer Schlag veretzt und es wäre dies geradezu eine Ermuthigung zur erneuten Schilderhebung jener stuchbeladenen Partei, die fünfzigtausend Kriegsgefangene absichtlich in Hunger, Schmutz und Elend aller Art untkommen ließ.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.